

Inhalt

Einführung	13
I. Die bisher veröffentlichte Literatur und ihre Brauchbarkeit für die betrieblichen Anpassungsmaßnahmen	13
II. Aufgabe und Ziel der Arbeit	15
III. Umfang und Grenzen der Untersuchung	16

Erster Abschnitt

Die theoretischen Grundlagen

I. Die rechtlichen Grundlagen der Arbeitszeitregelung	17
A. Die Entwicklung der gesetzlichen Vorschriften in historischer Sicht	17
B. Die zur Zeit gültigen gesetzlichen Bestimmungen	18
1. Arbeitszeit	19
a) Normalarbeitszeit	19
b) Mehrarbeit	19
ba) Regelung für männliche Arbeitnehmer	20
bb) Bestimmungen für weibliche Arbeitnehmer	20
bc) Bestimmungen für jugendliche Arbeiter	21
c) Geltungsbereich der Arbeitszeitordnung	22
2. Ruhepausen	22
a) Begriff	22
b) Gesetzliche Vorschriften	23
3. Ruhezeiten	24
a) Mindestzeiten	24
b) Normalzeiten	24
4. Betriebszeit	24
a) Begriff	24
b) Gesetzliche Grundlagen	25
ba) Normalfall	25
bb) Ausnahmefälle	26
II. Die Arbeitszeitregelung	27
A. Die Aufgaben der Arbeitszeitplanung	27
B. Der Arbeitszeitplan	28

C. Die Bedingungen für einen brauchbaren Arbeitszeitplan	29
1. Formelle Bedingungen	29
a) Übersichtlichkeit	29
b) Rechtliche Zulässigkeit	30
2. Materielle Bedingungen	30
a) Zeithaltigkeit	30
b) Gleichheit	31
III. Die mathematischen Gesetzmäßigkeiten	31
A. Die Bestimmung der Anzahl der zu kombinierenden Arbeitskräfte und Stellen	31
1. Begriff und Wesen der Stelle	31
2. Mathematische Bestimmung	32
B. Die Festlegung der Stammarbeiter und Springer	33
1. Begriff und Wesen	33
2. Mathematische Bestimmung	34
a) Minimale Springeranzahl	34
b) Normale Springeranzahl	36
C. Die Länge der Arbeitsschichtenperiode	36
1. Begriff und Wesen	36
2. Mathematische Bestimmung	37
a) Minimalperiode	37
b) Längere Perioden	37
D. Die Ermittlung der Freizeit	39
1. Gesamtfreizeit	39
2. Verteilung der Freizeit auf die Wochentage	39
E. Die Errechnung der Betriebstage	40
1. Begriff und Wesen	40
2. Rechengang	41
F. Die Form des Schichtwechsels	41
1. Begriff und Wesen	41
2. Rechtliche Vorschriften	42
3. Mathematische Bedingungen	43

Zweiter Abschnitt

Die Technik der Arbeitszeitplanung

I. Aufbau eines Arbeitszeitplanes (Beispiel)	44
A. Die Bestimmung der Daten des Arbeitszeitplanes	44
1. Ermittlung der zu kombinierenden Arbeitskräfte und Stellen	44
2. Springerberechnung	44
3. Länge der Arbeitsschichtenperiode	45

4. Bestimmung der Freizeit	47
5. Ermittlung der zulässigen Schichtwechselform	48
B. Die Strukturbestimmung des Arbeitszeitplanes	49
1. Bestimmung der Doppelschichten	49
2. Aufteilung der Freizeit auf die Arbeitswochen	51
3. Bestimmung der Schichtwechselform	52
4. Darstellung der Arbeitsschichtenpläne	53
II. Die Möglichkeiten und Grenzen für die Aufstellung von Arbeitszeitplänen	54
A. Bei konstanten Betriebszeiten	51
1. Kombinationsnotwendigkeiten bei Arbeitszeiten von 40 bis 56 Wochenstunden bei 6- und 7tägigen Betriebswochen	54
a) Erläuterung der gesetzten Grenzen	54
b) Tabellarische Zusammenstellung der möglichen Kombination von Stellen und Arbeitskräften und der zugehörigen Arbeitszeiten bei den verschiedenen Betriebszeiten	55
2. Möglichkeiten und Grenzen der Kombinationsfähigkeit	56
a) Die ermittelten Kombinationsnotwendigkeiten	56
aa) Keine Kombinationsnotwendigkeit	56
ab) Kombinationsnotwendigkeiten	56
b) Faktoren, von denen die Kombinationsfähigkeit bestimmt wird	57
c) Die betrieblichen Schwierigkeiten jeder Stellenkombination	58
3. Darstellung der Grundpläne für die ausgewählten Fälle	61
4. Variationsmöglichkeiten der Grundpläne	78
a) Zusammenfassung der freien Tage	78
aa) Jeder Wochentag ist gleich oft arbeitsfrei	78
ab) Die Wochentage sind nicht gleich oft arbeitsfrei	79
b) Arbeitswochenlänge	82
c) Doppelschichten	87
d) Anordnung der Arbeitswochen	88
da) Beispiel für die Möglichkeit, trotz der Anordnung von 12stündigen Doppelschichten auf die Aufteilung von Arbeitswochen verzichten zu können	90
db) Beispiel für die Möglichkeit, auf Grund von 12stündigen Doppelschichten bei nur einem zusätzlichen freien Tag Arbeitswochen aufteilen zu können	90
de) Beispiel für die Möglichkeit, trotz der Anordnung einer 16stündigen Doppelschicht auf die Aufteilung der Arbeitswochen verzichten zu können	90
dd) Beispiel für die Möglichkeit, auf Grund einer 16stündigen Doppelschicht bei nur einem zusätzlichen freien Tag Arbeitswochen aufteilen zu können	91
B. Bei veränderbaren Betriebszeiten	91
1. Bestimmung der sich für Arbeitszeiten von 48 bis 40 Wochenstunden ergebenden Betriebszeiten	91
a) Erläuterung der gesetzten Grenzen	91
b) Tabellarische Zusammenstellung	92

2. Möglichkeiten der Arbeitszeitplanung	93
a) Gleichmäßige Verteilung der Arbeitszeit auf alle Betriebs- tage	93
b) Verkürzung der Arbeitszeit am letzten Betriebstag bei gleichmäßigen Wochenarbeitszeiten	94
c) Verkürzung der Arbeitszeit am letzten Betriebstag bei un- gleichmäßigen Wochenarbeitszeiten	96
d) Sofortige Einführung der fünftägigen Betriebswoche	100
C. Bei einer Betriebszeit- und Arbeitskräfteanpassung	101
1. Voraussetzungen für eine gemischte Anpassung	101
2. Beispiel für eine gemischte Anpassung	102
D. Bei bestimmten Sonderfällen	103
1. Kombination von Stellen mit unterschiedlichen Betriebszeiten bei gleichen Schichtlängen	103
a) Bedingungen und Grenzen	103
b) Mathematische Bestimmungsmöglichkeiten	104
c) Grundtypen	104
d) Bestimmung der Komplementärstellen	108
2. Kombination von Stellen mit unterschiedlichen Betriebszeiten und ungleichen Schichtlängen	109
a) Bedingungen und Grenzen	109
b) Beispiele	110
3. Verkürzte Perioden	112
a) Bedingungen	112
b) Mathematische Bestimmung	113
c) Beispiel für den Rechengang zur Bestimmung verkürzter Perioden	115
4. Bestimmung des Personalbedarfes für Fälle, in denen das Schwergewicht der Arbeit auf einem Tag liegt	117
a) Darstellung der Betriebssituation	117
b) Rechengang	118
c) Beispiele	118

Dritter Abschnitt

Die praktische Durchführung der Arbeitszeitverkürzung

I. <i>Der Stellenbesetzungsplan</i>	120
A. Die Aufgaben des Stellenbesetzungsplanes	120
B. Die Bezugsebene des Stellenbesetzungsplanes	121
1. Grunddaten für den Arbeitsschichtenplan	121
2. Folgerung für den Stellenbesetzungsplan	122
C. Der Inhalt des Stellenbesetzungsplanes	123
1. Fertigungstechnische Einflußgrößen	123
a) Arbeitsaufgabe	123
b) Arbeitsumfang	124

2. Beanspruchungen durch die Arbeitsaufgabe	125
a) Arbeitsbewertung	126
b) Mindestqualifikationen	128
D. Die Schaffung von Stellenbesetzungsplänen	129
1. Voraussetzungen	129
2. Technische Durchführung	130
a) Reihenfolge der Aufstellung	130
b) Ermittlung der Beanspruchungsmerkmale	130
c) Gesamtbedarf an Arbeitskräften	131
3. Auswertung der Stellenbesetzungspläne	131
a) Kombinationsfähigkeit	132
b) Investitionsmaßnahmen	132
c) Bestimmung der Personalbedarfsveränderungen	133
E. Ein Vorschlag zur formalen Gestaltung des Stellenbesetzungs- planes	133
1. Einzelpläne	133
2. Situationszusammenstellungen	137
II. <i>Der Stellenbesetzungsnachweis</i>	137
A. Seine Aufgabe als Planungsmittel	137
B. Seine Verwendung als Kontrollmittel	138
1. Betriebliche Meldungen	138
2. Vergleich mit den Lohnlisten	140
III. <i>Die Publikation der Arbeitszeitplanung</i>	140
A. Die Grundsätze	140
B. Der Gesamtplan	141
1. Form und Inhalt	141
2. Beispiel eines Stellenverzeichnisses	142
3. Unterrichtung der Belegschaft	143
C. Die Einzelpläne	146
1. Aufgaben des Einzelplanes	146
2. Form des Einzelplanes	148
IV. <i>Die Steuerung der Fehlquoten</i>	148
A. Grundsätzliche Überlegungen	148
1. Auswirkungen von Über- und Unterbesetzungen	148
2. Beeinflussbare und unbeflussbare Fehlgründe	149
B. Der Einfluß des Tarifrechts auf die Höhe der Reservehaltung ...	149
1. Urlaubsanspruch	149
a) Werktag gleich Urlaubstag	149
b) Arbeitstag gleich Urlaubstag	150

2. Hausarbeitstag	151
a) Der Anspruch auf den Hausarbeitstag bleibt auch beim Anfall planmäßig freier Werktage bestehen	151
b) Der Hausarbeitstag entfällt beim Anfall planmäßig freier Werktage	151
3. Unentschuldigte Fehlschichten	151
C. Die organisatorischen Beeinflussungsmöglichkeiten	152
1. Gegenseitige Abhängigkeit von Krankenstand und Urlaubsquote	152
2. Aufteilung der Urlaubsquote	153
3. Beispiel einer Urlaubsplanung	154
4. Tarifliche Voraussetzungen	154
5. Aufteilung der Reserveleute	155

Vierter Abschnitt

Die bisherigen tariflichen Vereinbarungen für verkürzte Arbeitszeiten in der Eisen- und Stahlindustrie von Nordrhein-Westfalen

I. Die Abkommen über die Arbeitszeiten in Hochofenbetrieben und Hüttenkokereien vom 26. 3. 1956	156
A. Die stufenweise Verkürzung der Arbeitszeit	156
1. Tarifliche Bestimmungen	156
2. Organisatorische Probleme	157
B. Der Ausgleichsbetrag	158
1. Tarifliche Bestimmungen	158
2. Verschiebungen in der Bewertungs- und Einkommensrangfolge	158
a) Theoretische Überlegungen	158
b) Auswirkungen des Abkommens	159
3. Errechnung des Ausgleichsbetrages in Abhängigkeit vom Schichtplan	160
II. Das Arbeitszeit- und Lohnabkommen vom 21. 12. 1956	162
A. Die stufenweise Rückführung der Arbeitszeit	162
1. Tarifliche Bestimmungen	162
2. Organisatorische Auswirkungen	162
B. Die Arbeitskräftehortung	163
C. Der Lohnausgleich	164
1. Tarifliche Bestimmungen	164
2. Auswirkungen	165
D. Sonntagsarbeit, Mehrarbeit und Normalarbeit	166
1. Tarifliche Bestimmungen	166
2. Auswirkungen der tariflichen Vorschriften	166

E. Die mangelhafte Elastizität der Arbeitszeitnormen	167
1. Folgerungen aus der Unmöglichkeit, die vorgeschriebene Arbeitszeit einhalten zu können	167
2. Ausschaltung ungünstiger Arbeitszeitstufen	168

Fünfter Abschnitt

Die kontinuierliche Betriebsweise in den Stahlwerken und an den Blockstraßen erster Hitze

I. <i>Ursache und Anlaß für die gesonderte Betrachtung der Betriebsweise in den Stahlwerken und an den Blockstraßen erster Hitze</i>	170
A. Die rechtlichen Grundlagen der vollkontinuierlichen Betriebsweise in den Stahlwerken und an den Blockstraßen erster Hitze ..	170
B. Die Bedenken gegen die kontinuierliche Betriebsweise	170
II. <i>Betriebswirtschaftliche Mängel in den Grundlagen der angemeldeten Bedenken</i>	171
A. Die Begriffe der gleitenden Arbeitswoche und der vollkontinuierlichen Betriebsweise	171
1. Vollkontinuierliche Betriebsweise	171
a) Erläuterung des Begriffs „vollkontinuierlich“	171
b) Definition des Begriffs „Betriebsmittelzeit“ oder „Betriebszeit“	172
2. Gleitende Arbeitswoche	173
3. Kontinuierliche Arbeitsweise mit bewußt betonten freien Sonntagen	176
B. Der Zusammenhang zwischen Arbeitszeit und Freizeit einerseits und Betriebszeit und Stillstandszeit andererseits	177
1. Aufteilung der Kalenderzeit aus der Sicht der Betriebsmittelnutzung	177
2. Aufteilung der Anlagezeiten auf die Arbeitszeit und die Freizeit	178
C. Die Bestimmung der Periodenlänge	179
III. <i>Die in der Denkschrift vorgeschlagenen Arbeitsschichtenpläne im Vergleich zu den in der Praxis eingeführten Arbeitsschichtenplänen</i> ..	179
A. Die Arbeitsschichtenpläne der Praxis	179
1. Arbeitsschichtenpläne vor Einführung der kontinuierlichen Betriebsweise	179
2. Arbeitsschichtenpläne nach Einführung der kontinuierlichen Betriebsweise	180
B. Die von der Denkschrift vorgeschlagenen Pläne	183
1. Falsche Beurteilung der derzeitigen Betriebssituation	183
2. Formelle Fehler in den vorgeschlagenen Arbeitsschichtenplänen	183
a) Verletzung der Grundregeln für die Aufstellung von Arbeitsschichtenplänen	183

b) Auswirkungen durch Nichtbesetzung der Sonntag-Mittag-Schichten	184
c) Aufnahme der Arbeitsschichtenpläne in die Tarifverträge als verbindliche Norm	187
d) Beurteilung der diskutierten Arbeitsschichtenpläne	187
<i>Zusammenstellung der verwendeten Symbole</i>	188
<i>Gesetzliche Vorschriften</i>	190
<i>Tarifliche Vorschriften</i>	190
<i>Gutachten und Denkschriften</i>	191
<i>Zeitungen und Zeitschriften</i>	191
<i>Literatur</i>	192

Abkürzungen

ArbRSIlg	Arbeitsrechtssammlung
Ausf. VO	Ausführungsverordnung
AZO	Arbeitszeitordnung
BAG	Bundesarbeitsgericht
BGBI	Bundesgesetzblatt
BVG	Betriebsverfassungsgesetz
Ges.u.V.Bl	Gesetz- und Verordnungsblatt
GewO	Gewerbeordnung
GG	Grundgesetz
JugSchG	Jugendschutzgesetz
Kna	Katholische Nachrichtenagentur
LAG	Landesarbeitsgericht
NRW	Nordrhein-Westfalen
RdA	Recht der Arbeit (Zeitschrift)
RGBI	Reichsgesetzblatt
RTV	Rahmentarifvertrag